

Guten Morgen

Kiebitz beschäftigt schon lange ein Thema aus der Schule. Sein Banknachbar hatte seinerzeit die These geäußert, Vögel flögen, weil sie zu faul zum Laufen seien. Dem musste widersprochen werden. Über einen Meter Fachliteratur und Wikipedia klärten über die Fixierung der Schwungfedern auf. Die Lektüre offenbarte jegliches Wissen über die Zwangsführung im Flügel skelett sowie die Verbindungsaerodynamik beim Auf- und Abschlagen. Nicht nur Vogelfreunde erfahren ferner die Effekte der Federrauigkeit, lernen das Kräfteparallelogramm beim Gleit- sowie beim Schlagflug kennen. Kiebitz' Referat über das Zusammenspiel von Arm- und Handflügel beim Schlagflug beeindruckte nur einen nicht: den Banknachbar. Seiner Meinung nach wüssten nun zwar alle, wie die Vögel flögen, aber immer noch nicht warum. Die einzig gültige Wahrheit schob er hinterher: „Weil sie zum Laufen zu faul sind!“ Da macht man doch lieber 'ne Fliege, resigniert



KURZ NOTIERT

SEK-Einsatz: Vater gibt Kinder nicht heraus

BAESWEILER-SETTERICH. In Begleitung von Polizeibeamten wollte ein Gerichtsvollzieher am Samstag gegen 13.20 Uhr zwei Kinder aus der Wohnung eines 32-jährigen Vaters in Setterich herausholen und der getrennt lebenden Mutter übergeben. Auf Klingeln an seiner Wohnungstür rief der 32-jährige den Beamten zu, dass er die Kinder nicht herausgibt und ließ niemanden hinein.

Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass der Vater seinen Kindern einen Schaden zufügen könnte und er im Besitz einer Schusswaffe sein sollte, wurden umfangreiche Polizeimaßnahmen eingeleitet, unter Einbeziehung von Spezialkräften. Im Gespräch mit Polizeibeamten konnte der Mann gegen 16.32 Uhr dazu bewegt werden, freiwillig die Wohnung zu verlassen. Er wurde daraufhin festgenommen. Sowohl er als auch sein 7-jähriger Sohn und die 11-jährige Tochter blieben unverletzt. In der Wohnung fanden die Polizisten anschließend eine Gaschreckschusswaffe.

49-Jähriger nach Unfall ins Krankenhaus

GEILENKIRCHEN. Eine 53-jährige Frau aus Geilenkirchen befuhr am Donnerstag gegen 12 Uhr mit ihrem Auto die Straße „Am Eisenbusch“ aus Richtung Hochheid kommend in Richtung Süggerath. An der Kreuzung Am Eisenbusch/Am Mühlkamp hielt sie laut Polizei ihren Pkw an. Zur gleichen Zeit befuhr ein 49-jähriger Mann aus Geilenkirchen mit seinem Pkw die L 42 von Geilenkirchen kommend in Richtung Schloss Leerodt. Als die 53-Jährige die L 42 mit ihrem Wagen überquerte, kam es zum Zusammenstoß. Hierbei wurde der Mann verletzt und mit dem Rettungswagen zum Krankenhaus Geilenkirchen gebracht.

KONTAKT

GEILENKIRCHENER ZEITUNG
 Lokalredaktion:
 Haihoyer Straße 50, 52511 Geilenkirchen,
 Tel. 02451/40956-30, Fax 02451/40956-49.
 e-Mail:
 lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de
 Erich Behrendt (verantwortlich), Sabine Kroy, Udo
 Stüßler, Franz Windelen.
 Leserservice: 0180 1001 400
 Anzeigen Geschäftskunden:
 Dieter Ohler 02451/4095621
 Servicestelle:
 Buchhandlung Lyne von de Berg:
 Haihoyer Str. 14 / Gerbergasse 1,
 52511 Geilenkirchen.
 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr,
 Sa. 9.30 bis 13.00 Uhr.

Über 12 000 Zuschauer säumen die Wurm

Würmer Wenk freut sich über Rekord. Badewannen-Rennen lockt sogar Besucher aus dem Ruhrgebiet an. 54 Teams am Start.

VON UNSEREM MITARBEITER
GEORG SCHMITZ

GEILENKIRCHEN-WÜRM. „Et Herrjöttche es ene Würmer“ freute sich Badewannen-Rennen-Erfinder Günter Cüppers über strahlenden Sonnenschein. Kein Tropfen Regen und angenehme Temperaturen trugen enorm zum Gelingen der achten Ausgabe des „Wildwasser-Spektakels“ bei.

In diesem Jahr kann die ausrichtende Karnevalsgesellschaft „Würmer Wenk“ sogar auf einen neuen Besucherrekord verweisen, denn mit 12 000 bis 14 000 Menschen säumten so viele „Freunde des Wassersports“ wie noch nie die Wege und Wiesen entlang der 1,5 Kilometer langen „Gaudi-Meile“. „So toll hab ich mir das nicht vorgestellt“, sagte ein Ehepaar aus Düsseldorf, das eigens für das tolle Spektakel nach Geilenkirchen gekommen war. Was sich da am Samstag vor den Augen der begeisterten Zuschauer in den Wurmauen zwischen Müllendorf und Flahstraß abspielte, glich wieder einmal einem Volksfest und sucht in der Region seinesgleichen. Selbst Besucher aus dem „Ruhrpott“ und dem Kölner Raum wollten sich die „Badewannen-Vergleichswettkämpfe“ nicht entgehen lassen.

Die als Parkplätze ausgewiesenen Wiesen waren proppenvoll, und auch Feldwege und Straßenränder rund um Wurm mussten für das Abstellen von Autos herhalten. Die Existenz von Badewannen im Wasser der Wurm im Bereich des Einzugsgebietes der traditionsreichen Karnevalsgesellschaft „Würmer Wenk“ wird als hiesige Eigenart in die Geschichte eingehen – sind sich die Karnevalisten ganz sicher.

Im „Fahrerlager“ der „Wannen-Freaks“ ging es erwartungsgemäß nicht besonders hektisch zu. Ruhe und Gelassenheit zählt zu den Charaktereigenschaften echter „Wurm-Kapitäne“. Die Startnummer 1 trug in diesem Jahr das Prominenten-Team. Dahinter steckten die beiden Landtagsabgeordneten des Kreises Heinsberg, Ulla



Prominententeam: Mdl. Bernd Krückel und Mdl. Ulla Meurer.



Die „Weihnachtsfrauen“ Sabrina Gohl, Jasmin Dahlmans, Anja Gossen und Meelanie Ackermann bezwangen die Stromschnellen ohne große Probleme, aber das Riesen-Gefährt im Hintergrund löste sich später in seine Einzelteile auf. Fotos: Georg Schmitz

Meurer (SPD) und Bernd Krückel (CDU). Die Politiker machten parteiübergreifend von Anfang an mächtig Druck und kamen mit ihrer Vier-Fässer-Konstruktion gut über die Stromschnellen. Von außen rot gestrichen und im Innern weiß behauptete Bernd Krückel aufgrund seiner politischen Ausrichtung mit einem Augenzwinkern: „Von innen ist die Wanne schwarz.“ Karin und Herbert Schneider hatten sich als „Weltbummler“ in die Reihen der „Wildwasser-Bezwinger“ eingereiht. Das Paar vertrat den Wasserverband Eifel-Rur, und Herbert Schneider kann für sich in Anspruch nehmen, bei seinen sieben Teilnahmen schon dreimal den ersten Platz belegt zu haben. In diesem Jahr wollte offensichtlich kaum einer der teilnehmenden Teams gewinnen. Alle Befragten stellten den Spaß an der Freude in den Vordergrund. „Bei uns zählt nur der olympische Gedanke“ oder „Wir wollen so lange wie möglich auf der Wurm bleiben und Letzter werden“ und „Wir wollen nicht das Bad in der Wurm, sondern das Bad in der Menge genießen“, lauteten einige Kommentare. Der innigste

Wunsch war ein pausenloses Kentern der „Wildwasser-Gefährte“, und daraus machte auch niemand einen Hehl. Jede gestrandete Badewanne erhielt tosenden Applaus, auch wenn so mancher Zuschauer ein paar Spritzer Wurmwasser in Kauf nehmen musste. „Die haben aber viel Tiefgang“, schmunzelte ein „Wannen-Fan“, als vor seinen

„Wir wollen nicht das Bad in der Wurm, sondern das Bad in der Menge genießen.“

ECKHARD OSSIG, EINER DER FLINTSTONES

Augen die nächste Badewanne absoff. Für den Ernstfall standen die Helfer des Malteser Hilfsdienstes (MHD), des Technischen Hilfswerkes (THW) und der DLRG bereit. Auch in den Löscheinheiten Wurm und Nirm fanden die Organisatoren Unterstützung. Insgesamt waren rund 100 Hilfskräfte im Einsatz. Kurz vor 18 Uhr war auch die letzte der insgesamt 54 Badewannen in Richtung Flahstraß gestartet, und ab 20 Uhr wurde an Haus Honsdorf kräftig gefeiert.

📷 Bildergalerie im Internet: www.az-web.de



Während die Mannschaft im Hintergrund gerade auf „ein Riff“ aufläuft, haben diese drei „Gestrandeten“ im Wurmwasser schon ihre helle Freude.



Ylaine Gorissen, Mareen Jansen und Eva Schmitz wagten sich als „Heiße Exotinnen“ ins kalte Wasser der Wurm.



Sichtlich viel Spaß hatte auch dieses Duo aus den Niederlanden, das unter dem Namen „Bob der Baumeister“ die Wildwasserfahrt auf dem reißenden Flüsschen wagte.